

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 140 (2014)  
**Heft:** 9

**Illustration:** Bundesrat Brändli : Brändli redet Klartext  
**Autor:** Blaser, Willi

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Krankenkassenkorruption

«Ja, es stimmt. Ich habe ein Mandat bei einer Krankenkasse. Ich hatte es vergessen, war an der Pressekonferenz gestresst. Das kommt halt vor. Wir sind Menschen, auch wir Politiker. Mein PR-Berater, den ich hinzugezogen hatte, um alles korrekt zu machen, sagte noch: «Seien Sie so offen wie immer. Mit Ihrer Authentizität kann Ihnen nichts passieren.» Aber wir haben noch am gleichen Tag die Redaktionen über das Missverständnis informiert. Schlicht und klar per E-Mail. Für mich war die Angelegenheit damit erledigt.

Dass nun ein derartiges Kesseltreiben veranstaltet wird – und das wohlgerne für ein absolut legales Vorgehen – hat zweifellos Gründe. Als Verfechter einer gerechten Sache macht man sich nicht nur Freunde. Ich habe damals die Schweinereien jener Leute aufgedeckt, die sich vermutlich jetzt an mir rächen wollen. Wie soll ich mich dagegen wehren, dass gekaufte Agenten an einer Pressekonferenz jedes Wörtchen aufschreiben und jedes Wimpernzucken so deuten, dass es ins Bild ihrer Auftraggeber

passt? Leider haben nicht alle Redaktionen den Dreck abgelehnt. In einem Fall erreichte ich einen Verzicht nur durch die Zusage, mich in der nächsten Session für die Presseförderung starkzumachen, und in einem weiteren Fall musste mein Anwalt sogar mit einer superprovisorischen Verfügung erreichen, dass die Publikation nicht ausgerechnet am Tag der Delegiertenversammlung meiner Partei erfolgt.

Zur Sache selber: Dieses Mandat bei der Krankenkasse hat null und nichts mit der be-



vorstehenden Abstimmung zu tun. Wer etwas anderes behauptet, lügt. Ich habe dieses Mandat zuerst abgelehnt, wollte mich auf meine Arbeit und meine Familie konzentrieren, und nicht zuletzt hat mich auch der Hausarzt gewarnt. Aber als Nationalrat ist man nicht nur Privatmann. Ich habe mich also der Verantwortung gestellt und habe trotz der Mehrbelastung Freude an diesem Brückenbau zwischen Volk und Parlament, zwischen Staat und Bürger. Wenigstens ist bis jetzt keiner aufgetaucht, der mir auch noch das Honorar missgönnt. Als ob es hier um Geld ginge!

Ich habe einen Fehler gemacht, ich stehe dazu, und ich habe ihn korrigiert. Aber offenbar gibt es auch bei den Medien Subjekte, die vor nichts zurückschrecken. Und wer sagt uns, dass nicht ausgerechnet diese Heuchler zu Hause ihre Frauen und Kinder misshandeln? Und genau das ist doch das Erschreckende am Ganzen!»

FLORIAN HEUCHL, NATIONALRAT

aufgezeichnet von RUEDI STRICKER